

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Gymnasiallehramt Englisch und Spanisch

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 10.02.2025 – 09.05.2025

Praktikumsort: Sofia, Bulgarien

Praktikumsinstitution: Goethe-Institut Bulgarien

Vorgaben:

- Der Praktikumsbericht sollte mindestens 4 Seiten lang sein (Times New Roman, 12pt, 1.5 Zeilenabstand)
- Wenn Sie Namen nennen möchten, geben Sie bitte nicht den vollen Namen der Person an. Nutzen Sie nur den Vornamen oder Abkürzungen wie „L.“.
- Bitte beachten Sie bei der Integration von Fotos, dass Ihr Bericht bei der Veröffentlichung und der damit einhergehenden Verbreitung des Bildmaterials gegebenenfalls die Einwilligung der fotografierten Person/en erfordert.
- Speichern Sie Ihren Bericht als Word-Dokument (max. Dateigröße: 8 MB) und laden Sie ihn auf MoveON hoch.
- Falls Sie ein wenig Inspiration für Ihren eigenen Bericht suchen oder Ihre Erfahrungen mit denen anderer Studierender vergleichen möchten, werfen Sie gerne einen Blick auf unsere [Website](#).

Sie können Ihren Praktikumsbericht beispielsweise wie folgt strukturieren:

1. Planung und Vorbereitung (z.B. Bewerbungsprozess, Organisation der Unterkunft, Sprachkurs)
2. Praktikumsverlauf (Aufgaben, typischer Arbeitstag, Auslastung)
3. Soziale Kontakte
4. Alltag und Freizeit
5. Kosten und Finanzierung (Lebenshaltungskosten, Tipps für Einkäufe)
6. Praktikum und Studium (Konnten Sie im Studium Erlerntes umsetzen, Wie haben sich durch das Praktikum Ihre Studienmotivation und/oder Ihre Einstellung zum künftigen Beruf geändert)
7. Fazit (wurden Ihre Erwartungen erfüllt, Herausforderungen, besonders prägende Erfahrungen, Tipps an zukünftige Praktikanten und Praktikantinnen)

1. Planung und Vorbereitung

1.1. Bewerbungsprozess

Der Bewerbungsprozess bei den Goethe-Instituten läuft über die jeweiligen Webseiten der einzelnen Institute. Ich habe mich bei mehreren Instituten beworben, die Bewerbungsmaske sieht immer gleich aus. Daher muss man nur die Ortsangabe anpassen und kann dann im Prinzip dieselbe Bewerbung mehrmals abgeben. Ich hatte ca. 20 Bewerbungen verschickt und wurde im Anschluss von 3 Instituten zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Wichtig zu wissen ist in diesem Zusammenhang, dass die beliebten Zielorte (Spanien, Frankreich, englischsprachiges Ausland) Praktikumsplätze mit sehr langer Vorlaufzeit besetzen. Ich hatte mich ein halbes Jahr vor Praktikumsstart beworben und zu diesem Zeitpunkt waren die Plätze in Spanien und Frankreich bereits vergeben. Wer gerne an einem solchen Ort ein Praktikum absolvieren möchte, sollte also weit im Voraus planen. Wer sich auch vorstellen kann, in unbekanntere Städte zu ziehen, hat im Allgemeinen höhere Chancen, da hier weniger Bewerbungen auf einen Platz eingehen. Interessant ist zudem, dass die Sprachkenntnisse der jeweiligen Landessprache für eine Bewerbung nur in denjenigen Ländern erforderlich sind, in denen Sprachen gesprochen werden, die häufig an deutschen Schulen unterrichtet werden (Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch). Es kann allerdings Ausnahmen geben – dafür muss man sich auf den jeweiligen Webseiten der Institute vorab informieren. Das Vorstellungsgespräch hat ca. 30 Minuten gedauert und innerhalb einer Woche habe ich Zusagen erhalten, sodass ich mir letztendlich eines der drei Institute aussuchen konnte.

1.2. Sprachkurs

Ich habe das Praktikum während der Semesterferien gemacht und musste daher nebenbei noch Hausarbeiten schreiben. Insgesamt war ich 3 Monate in Bulgarien, daher hatte ich keine Zeit, zusätzlich zu meinen Uniaufgaben und der 40-Stunden Arbeitswoche noch einen Sprachkurs zu belegen. Die Arbeitssprache am Goethe-Institut ist jedoch deutsch und in Sofia ist die Verständigung auf Englisch zwar manchmal schwierig, aber machbar. Daher ist ein Sprachkurs auch nicht zwingend notwendig. Allein bei der Suche nach einer Arztpraxis hatte ich Probleme. Ich hatte eine Erkältung und konnte keine Praxis in meiner Nähe finden, in der auch Englisch gesprochen wurde. Hilfreich ist hier die Auflistung der dt. Botschaft in Sofia, in der auch deutschsprachige ÄrztInnen vermerkt sind.

1.3. Unterkunft

Allgemein läuft in Bulgarien noch viel über facebook. Darüber habe ich auch meine WG gefunden. Es gibt mehrere Gruppen, in denen man entweder einen Post absetzen oder immer mal wieder nachsehen kann, ob es neue Angebote gibt. Von einer ehemaligen Praktikantin wurde mir folgende Wohnung empfohlen: https://www.jenyflat.com/index_en.html (WG für Erasmus-Studierende, in Oborishte, ca. 25 min zu Fuß vom Stadtzentrum entfernt, eher einfache Unterkunft, aber gut gelegen und gemütlich, in der Miete ist alles inkludiert, Wasser, Strom und Internet, dafür aber auch etwas teurer als die umliegenden Wohnungen - aktuell ca. 300€). Auf Facebook gibt es einige Gruppen (die auch unabhängig von der Wohnungssuche) für Empfehlungen hilfreich sein können. Hier ein paar Gruppen, in denen man nach Wohnungen und Unterkünften fragen kann:

- <https://www.facebook.com/groups/1752281848329730/> (Sofia, Foreigners and Friends)
- <https://www.facebook.com/share/QAcfiR8YFcxoVn6S/?mibextid=K35XfP>
- <https://www.facebook.com/share/JFgmKYNSXEXRsPHG/?mibextid=K35XfP>

Außerdem ein paar Websites, auf denen ich gesucht habe. Allerdings habe ich dort eher den Eindruck, dass es um längerfristige Mietverhältnisse geht:

- <https://www.alo.bg>
- <https://en.realestates.bg/obiavi/imoti-naemi/apartamenti/>
- <https://www.mirela.bg/en/>
- <https://erasmusu.com/de/studentenwohnheim/sofia?sortBy=recentlyListed>
- <https://realistimo.com/bg/rent/sofia-bg/>
- <https://imoti.info/en/>

Insgesamt ist der Wohnungsmarkt bei weitem nicht so angespannt wie in München. Man kann auch relativ kurzfristig etwas finden. Im Durchschnitt sind die Mieten geringer als in München. Je nachdem, wieviel Komfort und in welcher Lage man sucht, kann man bereits Zimmer ab umgerechnet 200 Euro finden. Für 400 Euro habe ich ein wirklich sehr schönes und gut gelegenes WG-Zimmer gefunden.

2. Praktikumsverlauf

In meinem Praktikum gab es eigentlich keinen typischen Tagesablauf, da keine täglichen Routineaufgaben anfallen. Meine häufigste Aufgabe war es, Texte aus dem Bulgarischen ins Deutsche zu übersetzen (mithilfe von Deepl - das Ergebnis muss dann nochmal überarbeitet werden). Ansonsten fielen je nach anstehendem Event unterschiedliche Aufgaben an. Meist musste ich Reels für unser Social Media drehen und Fotos machen. Außerdem durfte ich ein

eigenes Event konzipieren und durchführen. Ansonsten war ich bei unterschiedlichen wöchentlichen Meetings dabei, konnte auch KollegInnen aus anderen Kulturinstituten kennenlernen und durfte gegen Ende meines Praktikums auf eine mehrtägige Dienstreise nach Burgas mitfahren. Außerdem habe ich einen Austauschtag mit den PraktikantInnen der Botschaften in Sofia organisiert, an dem wir die einzelnen Botschaften besucht und die KollegInnen dort kennengelernt haben. Insgesamt waren die ersten zwei Monate in Bezug auf die Menge der Aufgaben sehr überschaubar. Man musste sehr proaktiv auf die KollegInnen zugehen, um bei der Planung usw. berücksichtigt und eingebunden zu werden. Dabei hatte ich häufig das Gefühl, das sie es als Belastung empfinden, sich zusätzlich noch um eine Praktikantin kümmern zu müssen. Erst im Laufe der Zeit konnte ich mich gut genug aus, um mir selbst Aufgaben zu suchen. Das war nach ca. zwei Monaten der Fall. Gut zu wissen ist außerdem, dass die Arbeitszeiten sehr ungewöhnlich sind. Es gibt eigentlich keine festen Stunden, je nachdem, wann ein Event stattfindet, muss man auch anwesend sein, kann dann allerdings am nächsten Tag später zur Arbeit kommen, um die Stunden auszugleichen. Das macht die Freizeitplanung etwas schwieriger, da man abends oft verplant ist und dafür morgens viel Zeit hat. Für Leute, die keine Frühaufsteher sind also genau das Richtige 😊

3. Soziale Kontakte

In Sofia gibt es sehr viele Erasmusstudierende. Man kann mit ihnen über verschiedene Gruppen in Kontakt kommen. Am besten sucht man auf facebook nach der aktuellen Gruppe für die Studierenden in dem jeweiligen Semester, das man im Ausland verbringt. Außerdem konnte ich durch meine Arbeit Kontakt zu den PraktikantInnen der deutschen Botschaft aufnehmen und gemeinsam haben wir dann auch die PraktikantInnen der anderen Botschaften (Niederlande, Frankreich, Dänemark, Italien,...) kennengelernt. Mit BulgarInnen in meinem Alter bin ich jedoch relativ wenig in Kontakt gekommen.

4. Alltag und Freizeit

In meinen drei Monaten hier hat sich eigentlich kein fester Alltag etabliert, dafür war der Zeitraum zu kurz und die Arbeitszeiten sehr unregelmäßig, wodurch man recht flexibel sein musste, aber auch jeder Tag unterschiedlich war. Ich mache sehr gerne Sport und gehe in München mehrmals die Woche ins Fitnessstudio. Das habe ich hier ebenfalls gemacht, leider sind die Preise für die Fitnessstudios allerdings viermal so hoch wie in Deutschland und die Studios an sich sind nicht sonderlich gut ausgestattet. Trotzdem wollte ich nicht darauf verzichten. Ansonsten kann man am Wochenende viel unternehmen. Von Sofia aus ist man schnell in den umliegenden Bergen und kann dort wandern gehen. Es gibt außerdem viele tolle

Museen für Regentage und die Kaffees sind auch super. Von Sofia aus kann man außerdem Wochenendtrips nach Istanbul, Thessaloniki, Belgrad oder Bukarest unternehmen. Am einfachsten ist es, hierfür den Bus zu nutzen.

5. Kosten und Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten sind im Allgemeinen etwas geringer als in Deutschland. Die Miete kann um einiges billiger sein als in München, die Lebensmittel sind jedoch im Vergleich oft doppelt oder sogar drei-mal so teuer. Es gibt fast ausschließlich deutsche Supermärkte. Lidl, Kaufland, Billa und dm sind an jeder Ecke zu finden. Ansonsten kann man auch auf Märkten einkaufen, die sind etwas günstiger als die Supermärkte. Allerdings ist das auch aufwändiger und man bekommt natürlich nicht alle Produkte, wie man sie aus dem Supermarkt kennt, sondern hauptsächlich Obst und Gemüse. Freizeitgestaltung ist billiger als in München, vor allem Restaurantbesuche. Clubs und Bars sind ebenfalls billiger, genauso die öffentlichen Transportmittel.

6. Praktikum und Studium

Ich würde nicht sagen, dass mir die fachlichen Inhalte meines Studiums bei den alltäglich anfallenden Aufgaben geholfen hätten. Es sind eher soft skills, die ich anwenden konnte. Zum Beispiel konnte ich die Herausforderungen der Sprachabteilungen aufgrund meines pädagogisch-didaktischen Studiums besser nachvollziehen. Außerdem fiel es mir durch die interkulturelle Kompetenz, die ich im Laufe meines Studiums geschult habe, einfach, mit Personen unterschiedlichster Herkunft zusammenzuarbeiten. Außerdem konnte ich in meiner Freizeit Englisch und Spanisch sprechen. Meine Studienmotivation hat sich durch das Praktikum nicht verändert. Allerdings konnte ich herausfinden, dass mir für meinen zukünftigen Beruf ein strukturiertes und dynamisches Arbeitsumfeld wichtig ist.

7. Fazit

Die Erwartungen, welche ich zu Beginn meines Praktikums hatte, haben sich nicht erfüllt. Ich hatte mich auf ein dynamisches Arbeitsumfeld gefreut, dann jedoch vor Allem zu Beginn des Praktikums kaum Aufgaben bekommen, sodass ich mir selbst Beschäftigung suchen musste. Meine KollegInnen habe ich mehrmals darauf angesprochen, wurde jedoch meist getröstet und nicht weiter eingebunden, weshalb man sich als PraktikantIn selbst gut beschäftigen muss, um nicht gelangweilt zu sein und das Gefühl zu haben, seine Zeit zu verschwenden. Allerdings konnte ich einen guten Einblick in die Arbeitsatmosphäre und die täglich anfallenden Aufgaben erlangen. Insofern habe ich viel gelernt, da ich das Goethe Institut schon lange als möglichen Arbeitgeber im Auge hatte und nun Realität und Vorstellung miteinander abgleichen konnte.

Mein Tipp für zukünftige PraktikantInnen ist es, sehr proaktiv zu sein, bei allem nachzufragen, was einen interessiert und sich nicht davor zu scheuen, zu nerven. Es ist das gute Recht von PraktikantInnen, einen guten Einblick in die Arbeitsweise des Instituts zu bekommen und sich nicht nur selbständig Beschäftigung zu suchen – besonders, wenn man dafür in ein anders Land gezogen ist. Herausfordernd war die Kommunikation mit den KollegInnen. Ich hatte das Gefühl, es bestehen Erwartungen an mich, die mir gegenüber aber nicht kommuniziert wurden und dann zu Enttäuschung und sogar Ärger geführt haben. Es gab mehrere Situationen, in denen ich wiederholt nachfragen musste, weshalb jemand sauer auf mich ist, nur um dann herauszufinden, dass mir die Aufgabe schlichtweg nicht kommuniziert wurde. Diese Probleme können aus der Welt geschaffen werden und muss man meiner Meinung nach nicht persönlich nehmen. Ich denke, hier ist die Sprachbarriere ein Hindernis. Die KollegInnen sprechen untereinander fast ausschließlich bulgarisch – wenn man dann zwar im selben Raum sitzt aber kein bulgarisch spricht, versteht man natürlich nicht, worum es geht. Die KollegInnen sind dann frustriert, weil sie das Gefühl haben, seit Tagen über nichts anderes zu reden und man dann nochmal Fragen dazu stellt – übersehen jedoch, dass man nie verstehen konnte, worüber sie reden. Außerdem war die Kommunikation der KollegInnen untereinander etwas gereizt, die Feedback-Kultur nicht sonderlich ausgeprägt und ich hatte den Eindruck, dass viele Kommentare sehr persönlich genommen werden. Oft reagieren die KollegInnen dann defensiv oder passiv-aggressiv und reden häufig aneinander vorbei. Das hat die Arbeit etwas erschwert. Im Allgemeinen kann ich ein Auslandspraktikum weiterempfehlen, da man sehr viele neue Eindrücke sammelt, über den Tellerrand blickt, sich selbst überwindet und unabhängiger und selbständiger wird. Den Praktikumsplatz in der Kulturabteilung des Goethe Institut Sofia würde ich denjenigen empfehlen, die an Kultur interessiert sind und sehr proaktiv auf die KollegInnen zugehen können - ansonsten bleibt die Arbeitserfahrung leider sehr oberflächlich.